

EDV im Heim

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Weg zur Anschaffung eines Computers für die Heimverwaltung

Am Beispiel der Heimverwaltung der Bürgergemeinde Luzern

Von K. Bachmann, Chef

der Bürgergemeinde Luzern

Vorgeschichte

Vor gut 2 Jahren haben wir beschlossen, die Verwaltung der Heime der Bürgergemeinde auf EDV (Elektronische Datenverarbeitung) umzustellen. Dem Entscheid zu diesem grossen Schritt gingen jahrelang laufende Verbesserungen an unseren Arbeitsmethoden und Hilfsmitteln voraus. Der Zeitpunkt war gekommen, wo wir ohne grundlegende Änderung unseres Verwaltungssystems nicht weiterkommen konnten.

Die wichtigsten Schwachstellen unseres damaligen IST-Zustandes waren:

- hoher Arbeitsaufwand für die Erledigung der administrativen Aufgaben (Leistungsverrechnung, Fakturierung usw.);
- geringe Belastbarkeit unserer Verwaltung, da wir unsere personelle Kapazität natürlich nicht auf den höchsten Arbeitsanfall ausrichten konnten (bei Spitzenbelastungen am Monatsanfang waren wir völlig überlastet).

Und aus diesen beiden Schwachstellen folgend:

- lange Durchlaufzeiten der zumeist am Monatsanfang anfallenden administrativen Arbeiten, wie zum Beispiel Fakturierung.

Unsere Stärke war jedoch gerade, dass wir unsere Schwachstellen kannten. Zudem wussten wir genau, was wir mit unserem zukünftigen EDV-System erreichen wollten.

Zielsetzungen und Anforderungen

Wir formulierten unsere Ziele und leiteten daraus die Anforderungen ans neue EDV-System ab:

Ziel Nr. 1

Minimierung des Arbeitsaufwandes für die administrativen Arbeiten.

Anforderungen

- alles sollte nur einmal erfasst werden für alle Verarbeitungen (zum Beispiel Stammdaten der Pensionäre inkl. fixe Leistungen, damit nur die variablen Daten bzw. Änderungen monatlich zu erfassen waren, alle Verarbeitungen sollten dann automatisch laufen);
- automatische Fakturierung;
- automatische Zahlungsverbuchung (VESR);
- automatische und schnelle Mahnung (ältere Leute sind manchmal vergesslich);
- anwenderfreundliche Programme und Geräte.

Der letztgenannte Punkt ist entscheidend: Wir wollten eine leicht verständliche EDV-Lösung. Denn was nützt uns der beste Computer, wenn er kaum zu bedienen ist. Damit strebten wir auch eine hohe Wirtschaftlichkeit der Gesamtlösung an.

Ziel Nr. 2

Erhöhung der Flexibilität und Belastbarkeit unserer Verwaltung.

Anforderungen

Die wichtigste Anforderung war hier ganz einfach abzuleiten:

- leistungsfähiger Computer.

Wir wollten erreichen, dass auch bei Spitzenbelastung alle Arbeiten tagfertig erledigt werden konnten.

Dies setzte ein Computersystem mit mehr als einem Bildschirm-Arbeitsplatz voraus, denn verschiedene Arbeiten, wie Buchhaltung/Fakturierung oder Buchhaltung/Datenerfassung/Auskunft usw., mussten gleichzeitig ausgeführt werden können.

Diese Forderung mag auf den ersten Blick als zu hoch gegriffen erscheinen. Die Praxis hat uns inzwischen jedoch Recht gegeben: Durch den Umstand, dass die Rechnungen immer am 1. oder 2. des Monats zu unseren Pensionären gelangen, haben wir gegenüber früher eine Beschleunigung des Zahlungseingangs von zirka 10 Tagen realisiert. Das macht in 12 Monaten rund ein Drittel Jahr aus. Die so errechnete Zinsersparung finanziert heute bereits einen Teil unseres Computersystems. Ähnlich verhält es sich mit den Mahnungen.

Und damit haben wir bereits die Anforderung angeschnitten, welche wir zur Erreichung unseres 3. Ziels gestellt haben:

Ziel Nr. 3

Verkürzung der Durchlaufzeiten administrativer Arbeiten.

Auswahl des Computersystems

Für die Auswahl unseres Computersystems fassten wir alle wichtigen Punkte in einem Pflichtenheft zusammen. Dies waren die oben geschilderten Punkte in detaillierterer Form:

- IST-Zustand mit Mengenangaben und Schwachstellenkatalog;
- Zielsetzungen und
- Anforderungen, welche wir zur Erreichung unserer Ziele stellten.

Dann luden wir drei namhafte Computerhersteller zur Abgabe einer Offerte ein. Wir räumten den Computerfirmen die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch vor Abgabe der Offerte ein, was das gegenseitige Verständnis erleichterte.

Beim Vergleich der Offerten wurden zum Beispiel die Anforderungen «Benutzerfreundlichkeit» und «Wirtschaftlichkeit» besonders stark gewichtet, weil sie uns sehr wichtig erschienen. So fiel unsere Wahl auf das Patienten-Administrations-System PASS von Honeywell Bull.

Der heutige Erfolg gibt uns recht und bestätigt die Bedeutung eines systematischen Vorgehens bei der Anschaffung eines Computersystems für die Heimverwaltung.

Neuheiten im Hause des Neptune-Computers, der Nr. 1 in Europa

Die Neptune-Hotel-Computer weisen zwischen 1979 und 1986 eine bemerkenswerte Entwicklung auf. Aus der Pionierzeit verblieb lediglich die einfache Bedienung, die Flexibilität und die praxiserprobte Zuverlässigkeit der Anlagen. Nachdem die Wünsche der zahlreichen Benutzer laufend in der Weiterentwicklung der Hard- und Software Eingang gefunden haben, können wir heute von den Neptune-Hotel- und Restaurant-Systemen als von der Nr. 1 in Europa sprechen. Wir haben in mehr als 450 Hotels, Heimen und Sanatorien Neptune-Anlagen installiert und verfügen über Restaurant-Computer (Kellner-Kassen), die zu unseren Reception-Computern kompatibel sind – die gleiche Anlage kann in der Reception, wie im Backoffice oder im Restaurant eingesetzt werden.

Wir können heute bis zu 16 Arbeitsplätze miteinander verbinden, wobei von jedem Platz auf die gleiche Datenbank zugegriffen werden kann. Die Restaurant-Computer können im Mehrplatzsystem, wie auch in der «Stand-alone»-Version eingesetzt werden. Der Wirt kann mit diesen «Kassen» die gesamte Administration seines Betriebes erledigen, mit dem Lagerverwaltungsprogramm die Lagerbestände nachführen, dank Rezeptauflösung bei partiellen Preiserhöhungen die Speisen kalkulieren und den Wareneinsatz kontrollieren (F+B-Kontrolle). Er kann aber auch die Lohnabrechnungen drucken, die angefallenen Lieferantenrechnungen in der «FIBU» verbuchen und Gästemailing mittels Gast-Selektion und Gastkorrespondenz erledigen. Für die Gast-Korrespondenz stehen ihm bei Direktzugriff bis zu 20 000 Adressen mit «Gast-Historie» zur Verfügung.

Der Einsatz des Neptune-Systems ist also sehr vielversprechend:

- der Benutzer profitiert von den Erfahrungen, die durch die 450 Installationen international gemacht wurden;
- alle Neptune-Mitarbeiter kommen entweder aus der Hotellerie oder aus dem Gastgewerbe und sprechen die Sprache des Hoteliers und des Wirtes;

- der Benutzer erhält alles aus einer Hand: die Hardware, die Software, die Installation, die Schulung und Einführung, die Wartung, den Kundendienst, die Beratung in Software-Fragen, die Verbrauchsmaterialien, das EDV-Zubehör; er wird von einer, ihm von Anfang an bekannten Person betreut;
- der Benutzer profitiert vom hervorragenden Preis-/Leistungsverhältnis und vom laufenden Fortschritt – und dies meistens ohne Kostenfolgen.

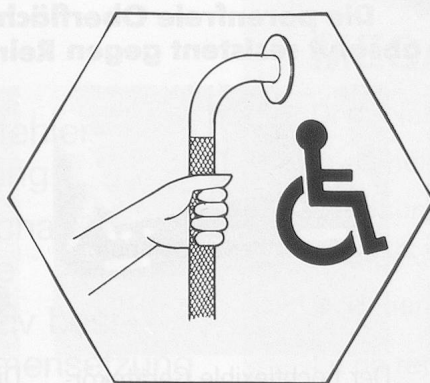
Die Verkaufs- und Servicestellen (Adliswil/Zürich, Ascona, Basel,

Bern, Brig, Davos, Locarno und Luzern) befinden sich in der Nähe Ihres Betriebes. Sollte einmal die Hardware «streiken», erfolgt die Pannen-Behebung meistens innerhalb einer Stunde, indem wir den defekten Teil (Zentraleinheit, Bildschirm, Drucker) einfach austauschen. Jede Geschäftsstelle verfügt über Reserve-Anlagen, die dem Benutzer solange zur Verfügung stehen, bis der eigene Computer wieder voll funktionstüchtig ist.

Weitere Informationen erhalten Sie in den nächsten Tagen von den zuständigen Geschäftsstellen oder vom Neptune-Generalvertreter für die Schweiz, 8134 Adliswil.

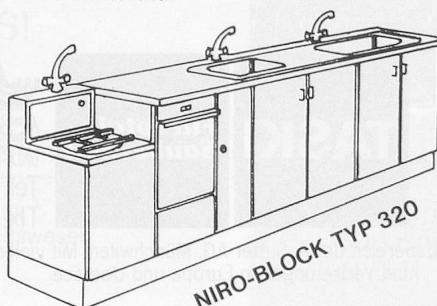
Firmen-Nachrichten

Ihr Problem – unsere Aufgabe!



Ständige Ausstellungen bei:

- Firma Hans U. Bosshard
Sanitärgrosshandel, Winterthur
- Schweizerische Hilfsmittelausstellung für Behinderte
«EXMA», Oensingen
- in unserem Geschäft
in Winterthur



Greifen Sie auf uns zurück – wir sind Ihre Vertrauensfirma für:

- Steckbecken-Spülgeräte
Wand- und Standmodelle
- Halte- und Stützgriffkombinationen für Behinderte und ältere Menschen
- Badewannen für Behinderte, Therapiewannen, Teilbäder, Duschböden
- Ausgüsse, komplettes Schrankprogramm, Spülen
- OP-Waschstationen, Waschrinnen
- Säuglings-Pflegekombinationen
- Waschraum-Ausstattungen
- Edelstahl-Schwimmbecken, Zubehör, Treppen, Geländer, Leitern usw.
- Medizin- und Nahrungsmittelstationen
- Reinraum-Technik

Verlangen Sie unseren Gesamtkatalog!

COPRAGO AG

Spitalbedarf

Handelsgesellschaft

Eulachstrasse 20
CH-8408 Winterthur
Tel. 052/25 22 45
Telex 76765 gloco ch